

D. Geschichts-, Cultur- und Charakterbilder.

42. Wie man vor tausend Jahren lehrte und lernte.

(Martin Marty.)

Wer eine der alten Klosterschulen besuchte, hatte dem Wesen nach alle gesehen; und so gedenken wir, hier eine derselben, und zwar in einer ihrer bedeutendsten Persönlichkeiten, vorzuführen. Es ist die Schule der Reichenau, wo Walafried Strabo das Ordens-
5 kleid des heiligen Benedict im dortigen Kloster trug.

Aus einer armen, unbekanntten Familie des Schwabenlandes stammend, kam der junge Walafried, wegen eines schielenden Auges Strabo genannt, in das seit hundert Jahren bestehende Kloster zu Reichenau. Versuchen wir, ihn selbst hier redend ein-
10 zuführen! Seine Geschichte ist zwar nirgends im Zusammenhange aufgezeichnet, sondern musste erst mühsam aus seinen und seiner Zeitgenossen Schriften Zug für Zug zusammengesucht werden; allein die Mühe belohnte sich mit jedem Schritte reichlich. Der Kundige sieht bald, dass alles Erzählte auch im einzelnen nicht
15 willkürliche Dichtung ist, sondern auf urkundlichen Berichten beruht; den in solchen Studien weniger Bewanderten aber dürfen wir mit der Versicherung beruhigen, dass, bei aller Freiheit der Form, der Inhalt doch durchaus auf geschichtliche Wahrheit Anspruch macht.

20 Lassen wir also Strabo erzählen: Ich kam als ein armer Waisenknabe nach der Reichenau. Es war im Jahre 815; ich war neun Jahre alt und ward dem Bruder Grimald übergeben, der die äußere Schule leitete.

Ich war völlig unwissend und staunte sehr, als ich die großen
25 Klostergebäude sah, in denen ich von nun an wohnen durfte; ich war erfreut, die Menge von Kameraden und Spielgenossen zu